

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 39  
Titel: Hochstapelei - mehr Schein als Sein (36 S.)

### Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach




☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

**Hochstapelei – mehr Schein als Sein****4.5.3****Teil 4.5: Recht und Gerechtigkeit****4.5.3 Hochstapelei – mehr Schein als Sein****Lernziele:**

Die Schüler sollen

- ◆ anhand von Fallbeispielen das Phänomen der Hochstapelei als eine besondere Form des gesellschaftlichen Betrugs kennenlernen,
- ◆ sich mit Rollen, Motiven, typischen Merkmalen von Hochstaplern, Zielen, Vorgehensweisen, Folgen sowie dem Verhalten von „Opfern“ kritisch auseinandersetzen,
- ◆ dafür sensibilisiert werden, Menschen mit „Hochstaplerallüren“ mit einem gesunden Misstrauen zu begegnen, um sich vor Lug, Trug und möglichen Gefahren besser schützen zu können,
- ◆ das Streben vieler Hochstapler nach einem vermeintlich besseren gesellschaftlichen Status und dahinter liegende Motive im Hinblick auf Moral und Gesetz diskutieren und bewerten.

<b>Didaktisch-methodischer Ablauf</b>	<b>Inhalte und Materialien (M)</b>
<p><b>1. Stunde: Der Fall des Otto Witte</b></p> <p>Als Einstieg bietet sich der Text des Adress-Stempels – auf Folie kopiert – als stummer Impuls an.</p> <p>Auch wenn die Schüler mit dem Namen Otto Witte vermutlich nichts verbinden, werden sie sicher misstrauisch werden, ob es sich bei dem genannten Mann wirklich um einen König bzw. „ehemaligen König“ handeln kann.</p> <p>Nach der „Auflösung“, die durch das Lesen des Textes erfolgt, werden erste spontane Gedanken geäußert. Dann wird zum eigentlichen Thema – der Hochstapelei – überleitet.</p> <p>Anhand der Arbeitsaufträge 3 bis 7 und der dazugehörigen Texte wird das Phänomen Hochstapelei grob geklärt und typische Merkmale werden deutlich gemacht.</p> <p>Die Aufgaben zur Wahl bieten sich als Hausaufgabe oder als freiwillige Zusatzaufgabe an:</p> <p>Hier sollen die bekannten literarischen Beispiele „Der gestiefelte Kater“ bzw. „Till Eulenspiegel“ für eigene Zeichnungen, Comics, das Formulieren von Lehren usw. genutzt werden. Im Fokus steht dabei immer das Betrügen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Otto Witte (1871/72-1958) war Schausteller und Hochstapler. Bis zu seinem Tod behauptete er, zum König von Albanien ernannt worden zu sein.</p> <p>Hochstapler sind Personen, die mehr scheinen wollen als sie sind, indem sie einen höheren gesellschaftlichen Rang, eine bessere berufliche Position oder ein größeres Vermögen vortäuschen – oft in der Absicht des Betrugs.</p> <p>Häufig machen Hochstapler von sich reden, die ihre Umwelt über einen längeren Zeitraum zu täuschen vermochten, etwa wenn sie, ohne aufzufallen, als Ärzte oder andere Experten tätig waren (<i>nach: <a href="http://de.wikipedia.org/">http://de.wikipedia.org/</a></i>).</p> <p>Das Märchen vom gestiefelten Kater und die Geschichten von Till Eulenspiegel sind Beispiele für das Thema Hochstapelei in der Kinderbuchliteratur.</p> <p>→ <b>Arbeitsblätter 4.5.3/M1a bis c*</b></p>

## 4.5.3

## Hochstapelei – mehr Schein als Sein

## Teil 4.5: Recht und Gerechtigkeit

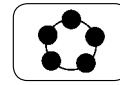
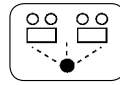
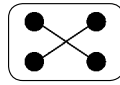
**2. und 3. Stunde: Beispiele für Hochstapelei**

Nun geht es um weitere Hochstaplerfälle und damit um das Spektrum der unterschiedlichen Rollen, Motive und Vorgehensweisen sowie um die jeweilige Bewertung der „Betrügereien“.

Das Arbeitsblatt M2a wird dazu auf Folie kopiert. Bei der Präsentation über den Overheadprojektor wird zunächst nur „Der Hauptmann von Köpenick“ aufgedeckt, anschließend „Der talentierte Mr. Ripley“.

Die Schüler äußern ihre Vermutungen bzw. ihr Wissen. Die Lehrkraft gibt einige kurze Informationen über diese beiden Fälle und präsentiert dann die weiteren Beispiele. Die Schüler bilden Gruppen und wählen einen Fall aus, mit dem sie sich anhand der Arbeitsaufträge 2 und 3 näher beschäftigen.

Abschließend werden die Fälle vorgestellt und gemeinsam kritisch reflektiert. Eine Übersicht über gängige Formen der Hochstapelei bietet M2c (auch als Ideensammlung für die Aufgaben zur Wahl geeignet).



„Der Hauptmann von Köpenick“  
(von Carl Zuckmayer):

Der entlassene Sträfling Wilhelm Voigt befindet sich in einem Dilemma: Er erhält von den Behörden ohne Arbeitsnachweis keinen Pass, aber ohne Pass auch keine Arbeitsstelle. Er verkleidet sich darauf als Hauptmann, verhaftet den Bürgermeister und beschlagnahmt die Ortskasse – den verhofften Pass kann er dort aber nicht bekommen.

Im Spielfilm „Der talentierte Mr. Ripley“ nimmt der mittellose Tom Ripley die Identität seines (von ihm im Streit) getöteten Freundes und reichen Playboys Dickie Greenleaf an.

„Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“

(von Thomas Mann) erzählen von dem Sohn eines Sektfabrikanten, der über die Jahre verschiedene Betrügereien und Hochstapeleien unternimmt. Schließlich bittet ihn der Marquis de Venosta um einen Rollentausch. Felix Krull tritt in seinem Namen eine Weltreise an, während sich der wahre Marquis mit seiner Geliebten in Paris vergnügt – ohne dass seine strengen Eltern davon erfahren.

Der deutsche Spielfilm „Anastasia, die letzte Zarentochter“ (aus dem Jahr 1956) handelt von einer Frau, die 1920 in Berlin aus dem Landwehrkanal gerettet wird. Es beginnt ein Rätselraten, ob es sich bei der identitätslosen Frau um die russische Zarentochter Anastasia handeln kann, die womöglich der Exekution ihrer Familie entkommen ist.

Der Schneiderlehrling Herr Strapinski aus Gottfried Kellers „Kleider machen Leute“ wird aufgrund seiner guten Kleidung irrtümlich für einen Grafen gehalten. Strapinski nutzt dieses Missverständnis aus, bis seine Hochstapelei auffliegt.



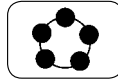
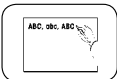

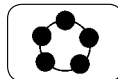
Im 16. Jahrhundert verschwindet der französische Bauer Martin Guerre. Nach Jahren gibt sich ein Hochstapler für Guerre aus und schafft es, die meisten Menschen in Guerres Umfeld zu täuschen – sogar dessen Ehefrau.

Steven Spielberg verfilmte in „Catch me if you can“ das Leben von Frank William Abagnale. Abagnale ist ein US-Amerikaner, der in den

## Hochstapelei – mehr Schein als Sein

## 4.5.3

## Teil 4.5: Recht und Gerechtigkeit

	<p>1960er- und 1970er-Jahren als Hochstapler und Scheckbetrüger bekannt wird.</p> <p><u>Jürgen Harksen</u> täuscht Anfang der 90er-Jahre viele reiche Hanseaten. Er spielt ihnen vor, ein Anlagegenie zu sein, das bis zu 1.300 Prozent Rendite erwirtschaften kann.</p> <p><u>Jarod</u>, aus der Serie „Pretender“, hat die Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinzusetzen und kann auch vorgeben, diese Person zu sein.</p> <p>→ <b>Arbeitsblätter 4.5.3/M2a und b*</b></p> <p>→ <b>Übersicht 4.5.3/M2c**</b></p>
<p><b>4. Stunde: Typische Eigenschaften eines Hochstaplers</b></p> <p>Aufbauend auf die vorangegangenen Stunden stehen nun typische Eigenschaften eines Hochstaplers im Vordergrund. Entsprechende Schlagwörter notieren die Schüler zunächst in Einzelarbeit.</p> <p>Die Texte von M3b und c geben Aufschluss über Charakteristika von Hochstaplern. Nach dem Lesen werden diese mit den eigenen Notizen verglichen. Die Sammlung von M3a wird gegebenenfalls ergänzt.</p> <p>Kritische Diskussionen über diese Eigenschaften sowie Fragen zur Schuld von und zum Schutz vor Hochstaplern werden durch die Arbeitsaufträge 3 bis 6 angeregt. Den Schülern soll bewusst werden, mit welcher subtilen Mitteln Hochstapler Einfluss ausüben; es soll aber auch deutlich werden, dass es leider Opfer gibt, die sich zu leicht blenden lassen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Hochstapler gab es zu allen Zeiten. Sie verfügen über Talente, die sie nutzen, um andere für ihre Vorhaben zu gewinnen. Sie sind in aller Regel gute Schauspieler und sehr anpassungsfähig, sie geben sich charmant, gebildet, einfühlsam und verfügen über eine sehr gute Menschenkenntnis.</p> <p>Allerdings fehlen Hochstaplern oft die formalen Voraussetzungen, um einer „ordentlichen“ Arbeit nachzugehen. Oft fehlen ihnen auch der Wille, die Anstrengungen einer Ausbildung auf sich zu nehmen, sowie das Gefühl für Moral und Anstand. Sie wollen meist den schnellen Erfolg.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 4.5.3/M3a*</b></p> <p>→ <b>Texte 4.5.3/M3b und c*</b></p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 4.5.3/M3d*</b></p>
<p><b>5. Stunde: Motive von Hochstaplern</b></p> <p>Nach den Formen der Hochstapelei und den typischen Eigenschaften der Betrüger stehen nun die Motive für Hochstapelei im Fokus. In Form eines Clusters sammeln die Schüler zunächst in Einzelarbeit mögliche Gründe. An der Tafel können diese dann zusammengetragen werden.</p> <p>Der Text gibt anschließend Aufschluss über die Bandbreite der verschiedenen Motive für Hochstapelei. Die Informationen aus dem Text werden mit den eigenen Notizen verglichen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Als Motive von Hochstaplern zählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Freude an der Schauspielerei,</li> <li>◆ Abenteuerlust,</li> <li>◆ das Bedürfnis, Macht und Kontrolle über andere zu haben,</li> <li>◆ der Wunsch, der eigenen (oft bedeutungslosen) Identität zu entfliehen,</li> <li>◆ Geltungsbedürfnis,</li> <li>◆ das Ziel, schnell reich, berühmt, angesehen, ... zu werden – ohne die Mühen aufwenden zu müssen, die andere für den Erfolg benötigen.</li> </ul>

## 4.5.3

## Hochstapelei – mehr Schein als Sein

## Teil 4.5: Recht und Gerechtigkeit

<p>Alle herausgearbeiteten Motive werden nun diskutiert, und zwar im Hinblick auf die möglichen Konsequenzen für die Opfer, auf die Schwere der Tat, auf die Nuancen zwischen „scherzhaft“ und „kriminell“.</p> <p>Die bekannten Fälle werden im Blick auf die Motivation nochmals aufgegriffen und kritisch bewertet.</p>	<p>Ein Hochstapler macht sich strafbar, wenn seine Handlungen z.B. mit Betrug, Urkundenfälschung, Missbrauch von Titeln u.Ä. verbunden sind.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 4.5.3/M4a*</b> → <b>Texte 4.5.3/M4b und c**</b></p>
<p><b>6. Stunde: Alltägliche Hochstapelei</b></p> <p>„Wir alle begehen Hochstapelei im Alltag – wenn auch nur im kleinen Stil.“</p> <p>Dieser Satz (Tafel) könnte die Schüler zu ersten Gedanken über eigene Erfahrungen mit Hochstapeleien im Alltag anregen.</p> <p>Das Materialblatt M5a – auf Folie kopiert – zeigt beispielhaft, wie jemand versucht, besser dazustehen, sich zu schützen oder sich Vorteile zu verschaffen – indem er nämlich Informationen bewusst weglässt, verschweigt, übertreibt, lügt, ...</p> <p>Nachdem die Schüler dies herausgearbeitet haben, wird der Text von M5b gelesen und eigene Beispiele fürs Lügen, Schummeln, Verschweigen, ... werden in Einzel- oder (arbeitsteiliger) Gruppenarbeit gesammelt.</p> <p>In einem auswertenden Gespräch diskutieren die Schüler Motive und Konsequenzen sowie Vor- und Nachteile dieser Handlungsweisen. Inwieweit – und wenn ja, in welchen Angelegenheiten – Lügen akzeptiert bzw. toleriert werden, sollte ebenfalls Gegenstand des Gesprächs sein.</p> <p>Zur Differenzierung bieten sich die Fälle von M5e an.</p>	<p>Inwieweit betrifft uns selbst Hochstapelei? Man begegnet Hochstapelei nicht nur in den Medien, wenn über einen besonders spektakulären Fall berichtet wird. Jeder Einzelne von uns begeht ab und zu „Alltags-Hochstapelei“. Eine Langzeitstudie hat ergeben, dass ein Mensch bis zu 200 Mal am Tag lügt. Darunter sind auch harmlose Lügen, ohne die man in bestimmten Situationen als unhöflich oder gar beleidigend gelten würde.</p> <p>→ <b>Folienvorlage 4.5.3/M5a*</b> → <b>Text 4.5.3/M5b*</b> → <b>Arbeitsblätter 4.5.3/M5c bis e*</b></p>
<p><b>7. Stunde: Fehler oder absichtliche Täuschung? – die Guttenberg-Affäre</b></p> <p>Der Name Karl-Theodor zu Guttenberg könnte zu Beginn der Stunde als stummer Impuls an der Tafel notiert werden.</p> <p>Je nach Wissen der Schüler gibt die Lehrkraft Schritt für Schritt Details zu dem Fall bekannt. Die Schüler äußern sich anschließend spontan zu der sogenannten „Guttenberg-Affäre“: Schenken sie Guttenbergs Beteuerung, er habe</p>	<p>Anfang des Jahres 2011 geriet der damalige Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg wegen Plagiatsvorwürfen in seiner Doktorarbeit ins Visier der Medien. Guttenberg räumte Fehler in seiner Arbeit ein, bestritt aber stets, absichtlich getäuscht zu haben. Guttenberg verzichtete auf seinen Dokortitel, der ihm später von der Universität Bayreuth</p>